



Service d'Economie Rurale

115, rue de Hollerich  
L-1741 Luxembourg

Division de la comptabilité et du conseil de  
gestion des exploitations agricoles

## Ökonomische Aspekte zu Schulbauernhöfen und Empfangsstrukturen in Luxemburg

Einer der Schwerpunkte des neuen Agrargesetzes ist die Förderung einer multifunktionalen, diversifizierten Landwirtschaft. Das ist eines der Anliegen des ländlichen Entwicklungsplans, der unter anderem versucht, mit verschiedenen Maßnahmen das vielfältige Angebot an landwirtschaftlichen Produkten und Dienstleistungen zu erweitern. Die Bandbreite reicht von der Herstellung und Vermarktung regionaler Qualitätsprodukte über die Gewinnung erneuerbarer Energien bis hin zu nachgelagerten Tätigkeiten im Freizeit- und Erholungsbereich. Mit diesen Maßnahmen soll die Attraktivität und die Lebensqualität der ländlichen Regionen gewährleistet werden.

Eine besondere Stellung nehmen in diesem Zusammenhang Schulbauernhöfe und Empfangsstrukturen auf landwirtschaftlichen Betrieben ein. Ganz besonders in den benachteiligten Gebieten Europas haben Landwirte, Winzer und Gärtner die Notwendigkeit erkannt, den Verbraucher zu sensibilisieren und mit Projekten wie „Schule auf dem Bauernhof“ aktive Öffentlichkeitsarbeit für den primären Sektor zu leisten. Hintergrund ist zum Teil die durch Lebensmittelkrisen bedingte Verunsicherung der Verbraucher, ganz besonders aber die durch die Verstädterung ländlicher Gebiete bedingte Entfremdung der Kinder und Jugendlichen von der Landwirtschaft. Der Ursprung unserer Nahrungsmittel ist Vielen nicht bekannt; Zusammenhänge zwischen der Tätigkeit des Landwirts und wirtschaftlichen Aspekten werden nur selten erkannt. Dasselbe gilt für die Dienstleistungen der Landwirtschaft für Natur, Umwelt und Gesellschaft. Auf der anderen Seite ist mit dieser Entfremdung aber auch die Nachfrage der Schulen nach Empfangsstrukturen auf dem Bauernhof gestiegen. Mehr denn je besitzt der Bauernhof als außerschulischer Lernort eine ganz besondere Attraktivität bei Kindern.

### 1. Ausgangssituation und Angebot in Luxemburg

In Luxemburg haben bereits vor vielen Jahren eine Reihe von Pionieren die Bedeutung von pädagogischen Strukturen in der Landwirtschaft erkannt. Es handelte sich dabei um einzelne Bauernhöfe, die in der Regel auf Empfehlung von Schulklassen aufgesucht worden sind. Ein wahres Netzwerk aber ist erst 2005 mit der Gründung der *Association pour la promotion des fermes d'accueil et pédagogiques au Grand-Duché de Luxembourg* (APFAPL) entstanden. Derzeit sind diesem als gemeinnützigem Verein organisierten Netz 18 Betriebe angeschlossen. Das sind 15 Landwirte, sowie 3 weitere im Agrar- und Umwelt-Bereich tätige Infrastrukturen. Da zu den nicht der APFAPL zugehörenden Strukturen keine Daten zur Verfügung stehen, beruft sich diese Bewertung ausschließlich auf die dem Netzwerk angeschlossenen landwirtschaftlichen Betriebe.

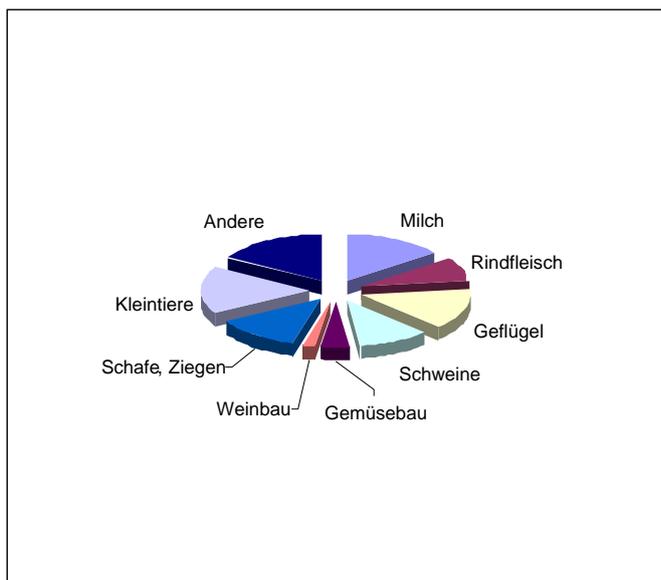
Anders als beispielsweise in Deutschland und Österreich, wo das Konzept des „Lernen auf dem Bauernhof“ sehr oft aus einem mehrtägigen Aufenthalt auf dem landwirtschaftlichen Betrieb besteht, handelt es sich bei den Besuchen in Luxemburg sozusagen ausschließlich um aktive Betriebsbesichtigungen. Die Dauer einer Besichtigung beträgt in der Regel 3 Stunden, kann sich aber auch auf einen ganztägigen Besuch mit, bzw. ohne Verpflegung ausdehnen.

Die Zielgruppen sind breit gefächert. In erster Linie richtet sich das Angebot natürlich, auf Grund der Behandlung der Landwirtschaft im Rahmen des „Éveil aux sciences“, an ältere Primärschüler, also Kinder im Alter zwischen 8 und 11 Jahren. Daneben haben sich auch eine Reihe von Betrieben auf den Empfang

einer jüngeren Zielgruppe (Vorschule) und auf Jugendliche spezialisiert, sowie auf Erwachsene, Senioren oder behinderte Menschen. Demnach besteht also hierzulande ein äußerst diversifiziertes Angebot an Empfangsmöglichkeiten.

Von den in Betracht gezogenen Strukturen handelt es sich zu 66% um moderne landwirtschaftliche Betriebe (davon 1 Weinbau- und 1 Gartenbaubetrieb). 53% der Betriebe sind in der Direktvermarktung tätig. Bei 27% handelt es sich um biologische Betriebe.

Je nach dem Aktivitätsfeld des Hofes bieten die Landwirte, neben der reinen Betriebsbesichtigung einzelne Module an: Melken und Lebensmittelkette im Bereich Milch, Getreide mahlen und Brot backen, Tiere füttern, Keltern, Pressen von Traubensaft, Kartoffeln ernten, Verarbeiten von Schafwolle, Ausmisten der Ställe,... Auf diese Weise bekommen die Besucher einen Einblick in den, zum größten Teil ungewohnten, landwirtschaftlichen Alltag.



**Abb. 1:** Die Aktivitätsfelder der in Luxemburg im Bereich Schulbauernhöfe und Empfangsstrukturen tätigen landwirtschaftlichen Betriebe.  
(Quelle: APFAPL)

## 2. Sicherheit und Risiken

Schulbetriebe unterstehen der Gesetzgebung der Sicherheit im öffentlichen Dienst, welche durch das großherzogliche Reglement vom 13. Juni 1979 über die *Sécurité dans la fonction publique* bestimmt wird und die Sicherheit in öffentlichen Gebäuden, insbesondere in Schulen regelt. Zuständig für die Umsetzung und Überwachung ist der dem *Ministère de la Fonction publique* untergeordnete *Service national de la sécurité dans la fonction publique*.

Die landwirtschaftliche Betriebshaftpflichtversicherung bietet dem Landwirt Haftschutz im Rahmen der allgemeinen betrieblichen Aktivitäten. In der Regel tritt dieser Schutz auch bei Besichtigungen auf dem Betrieb in Kraft. Empfohlen wird allerdings das Abschließen einer Zusatzhaftpflicht, die dem Landwirt bei Betriebsbesichtigungen spezifischen Haft- und Rechtsschutz bietet. Inbegriffen sind hier Sach- und Personenschutz, sowie der Schutz bei Lebensmittelvergiftungen. Schulklassen sind zudem bei Besichtigungen und Ausflügen über die gesetzliche Unfallversicherung (*assurance accident*) versichert.

Problematisch allerdings sind Übernachtungen auf dem Betrieb. Hier treten die für das Hotellerie-Gewerbe zuständigen Bedingungen in Kraft. Die Auflagen sind dementsprechend hoch. Bei einer Investition in diesem Bereich sollte also auf jeden Fall zuvor das Kosten-Nutzen-Verhältnis peinlichst genau unter die Lupe genommen werden.

## 3. Ökonomische Bewertung

Auf Grund der erforderlichen Investitionen in Gebäude, Einrichtungen und Sicherheit, des Arbeitsaufwands, sowie in Anbetracht der festen und variablen Kosten wird im Folgenden der Betriebszweig „Schulbauernhof“ ökonomisch bewertet. Dabei muss betont werden, dass jeder einzelne pädagogische Betrieb seine sehr individuelle Struktur besitzt und es bei dieser Tätigkeit sehr schwierig ist,

zu pauschalisieren. Wahre Modellbetriebe lassen sich nur schwer definieren. Dennoch gibt es auch hier eine Reihe betriebsübergreifender Eckdaten, insbesondere was die den Hygiene- und Sicherheitsnormen entsprechenden Standardinvestitionen und -Einrichtungen anbelangt. Auf Grund dieser festen Kosten und zuzüglich des Zeitaufwands und der variablen Kosten wie Heizung und Strom, sowie unter Einbeziehung der in Luxemburg gängigen Preise für Schulvisiten, lässt sich ein Mittelwert für den Deckungsbeitrag (DB) dieser Betriebssparte ermitteln. Dadurch kann man sich eine Übersicht über die Rentabilität der Tätigkeit verschaffen, die als Planungsgrundlage für den Einstieg in eine pädagogische Tätigkeit auf dem Bauernhof dienen kann.

Im Deckungsbeitrag sind die Investitionen für eine Mindestausstattung zum Empfang einer Schulklasse (ein 50 m<sup>2</sup> großer Aufenthaltsraum, sanitäre Einrichtungen und Mobiliar), sowie zur elementaren Durchführung einzelner Vorführungen berücksichtigt worden (siehe Tab. 2). Die Investitionsbeihilfe im Rahmen der ländlichen Entwicklung beträgt, laut derzeitigem Stand der Arbeiten am neuen Agrargesetz, 30%. Die Lohnaufwendungen werden mit dem Betriebshelfer-Stundenlohn von 15 € gebucht. Die Investitionen sind in Angliederung an die im Agrargesetz vorgesehenen *prix unitaires*, die variablen Kosten an Mittelwerte der *Agence de l'Énergie* errechnet worden.

Weiterhin wurde bei der Berechnung von folgenden Annahmen ausgegangen:

- Die Dauer eines pädagogischen Besuchs beträgt 3 Stunden. Ein ganztägiger Aufenthalt entspricht demzufolge 2 Besuchen. Die Vorbereitungszeit beträgt 1 Stunde, die Zeit der Nachbereitung (Aufräumen, Reinigung,...) 30 Minuten. Zusätzlich wird ein administrativer Zeitaufwand von 1 Stunde pro Woche verrechnet. Der Preis einer Visite beträgt 6,5 €/Besucher.
- Die Besuche werden von September bis Juni durchgeführt, also während jährlich 10 Monaten.
- Da die Besucherzahl nur einen geringfügigen Einfluss auf die Kosten hat, werden diese unabhängig von der Anzahl der Personen angeführt.
- Für die Investitionen in Gebäude (inkl. Sanitär, Heizung und Elektrizität) und Mobiliar wurde ein kurzfristiges Darlehen (5 Jahre) aufgenommen. Die Zinsen (Zinssatz = 5%) werden auf 15 Jahre bzw. 30 Jahre (Gebäude) abgeschrieben.
- Die zur Durchführung der Besichtigung und einzelner pädagogischer Module (Melken, Getreide untersuchen,...) dienenden landwirtschaftlichen Produktionsmittel sind bereits auf dem Betrieb vorhanden und werden nicht in die Berechnung mit einbezogen.
- Nicht berücksichtigt in der DB-Berechnung wurde die Verköstigung von Gruppen. Die hier anfallenden Kosten sowie die entsprechenden hygienischen Mindestanforderungen müssen zusätzlich verrechnet werden und bedürfen einer betriebsindividuellen Kostenberechnung.
- Auf Grund der Sicherheitsrisiken wird kein Transport von Kindern durchgeführt. Diesbezüglich fallen also keine Kosten an.

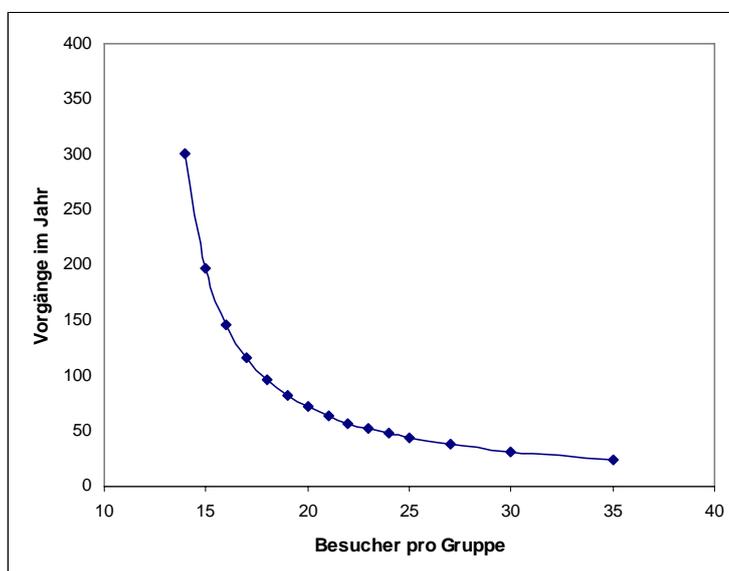
Aus Tab. 3 lässt sich die kostendeckende Anzahl von Besichtigungen je nach der Anzahl von Besuchern errechnen (Abb. 2): Bei einer Gruppe von 30 Personen erreicht man einen positiven DB bereits ab einer Anzahl von 32 Besichtigungen in Jahr. Bei Gruppen von 25 Personen sind es 44 Besuche, d.h. 44 Halbtags- bzw. 22 Ganztagsbesuche. Bei Gruppen mit 15 Personen erreicht man diese Schwelle erst ab 197 Vorgängen im Jahr.

**Tab. 1**

Variable Kosten pro Besuch von 3 Stunden (€)	
Heizung & Warmwasser (*)	0,32
Strom (*)	0,04
Wasser	0,40
Telefon, Internet	6,00
Reinigung	4,50
<b>Gesamte variable Kosten</b>	<b>11,26</b>

(\*) Quelle: Agence de l'Énergie, Luxembourg

**Abb. 2:** Kostendeckende Anzahl (Deckungsbeitrag = 0) von Vorgängen je nach der Anzahl der Besucher pro Gruppe.



**Tab. 2: Feste Kosten pro Jahr**

Investierungen und Einrichtungen	Anschaffungspreis (€)	Abschreibung Dauer (Jahre)	Gesamtaufwand pro Jahr (€)
Aufenthaltsraum 50 m <sup>2</sup> (*)	21.000,00	30	700,00
Sanitäre, Heizung, Elektrische Einrichtungen (*)	8.400,00	15	560,00
Mobiliar (*)	4000,00	15	266,67
Bankzinsen (Kredit über 5 Jahre, Zinssatz = 0,05)	5173,00	30 bzw. 15	236,23
Einrichtungen (DVD & Bildschirm, Teigknetmaschine,...)	3000,00	8	375,00
Minderwertige Einrichtungen (didakt. Material, Gläser,...)	1000,00	8	125,00
Zusatzversicherungen (Haftpflicht & Feuerversicherung)			120,00
Weitere Festkosten (Unterhalt)			400,00
Kosten für Werbung			300,00
<b>Gesamtkosten im Jahr</b>			<b>3082,90</b>

(\*) 30% Beihilfe aus der ländlichen Entwicklung einbegriffen

**Tab. 3: Errechnung des Deckungsbeitrags je nach Anzahl von Besuchen und Besuchern**

Aufwendungen und Erlöse pro Jahr (€)	8 Besuche/Monat		6 Besuche/Monat		4 Besuche/Monat	
	15 Pers.	25 Pers.	15 Pers.	25 Pers.	15 Pers.	25 Pers.
Aufwendungen						
- Abschreibungen und weitere Festkosten	3082,90	3082,90	3082,90	3082,90	3082,90	3082,90
- Lohnkosten	6000,00	6000,00	4650,00	4650,00	2700,00	2700,00
- variable Kosten	900,80	900,80	675,60	675,60	450,40	450,40
Gesamte Aufwendungen	9983,70	9983,70	8408,50	8408,50	6233,30	6233,30
Erlöse (6,5 €/Besucher)	7800,00	13000,00	5850,00	9750,00	3900,00	6500,00
<b>Deckungsbeitrag</b>	<b>-2183,70</b>	<b>3016,30</b>	<b>-2558,50</b>	<b>1341,50</b>	<b>-2333,3</b>	<b>266,70</b>

#### 4. Schlussfolgerung

Auf Grund der hohen Kosten und des in vielen Gemeinden beschränkten Budgets, das den Schulklassen für derartige Besichtigungen zur Verfügung steht, ist es den Landwirten zur Zeit nur möglich, gewinnbringend mit überwiegend größeren Besuchergruppen (ab 25 Personen) zusammenzuarbeiten. Die Aufteilung in Kleingruppen ist zwar vom pädagogischen Standpunkt gesehen äußerst wertvoll, die Rentabilität eines Schulbauernhof-Projekts allerdings kann, bei einem konsequenten Empfang von kleinen Gruppen, nicht gewährleistet werden. Dafür sind die Abschreibungskosten der Investitionen und die übrigen Kosten, sowie der Arbeitsaufwand des landwirtschaftlichen Unternehmers zu hoch.

Einen Einfluss auf das Betriebsergebnis hat ebenfalls die Tatsache, ob es sich beim Schulbauernhof um einen direkt vermarktenden Betrieb handelt oder nicht. In der Regel betreiben sehr viele pädagogische Betriebe Ab-Hof-Verkauf. Hierzulande sind über die Hälfte der erfassten Bauernhöfe ebenfalls in der Direktvermarktung tätig. Die beiden Tätigkeiten können sich auf sehr sinnvolle Art und Weise ergänzen. Nicht dass es sich hier um kommerzielle Besichtigungen handelt – das Versprühen durch die Schulvisiten eines positiven Images für die weiteren Aktivitäten des Betriebs aber ist Fakt. Quantifizieren lässt sich dieser Einfluss allerdings nur sehr schwer, ebenso wie der positive Einfluss der Schulbauernhöfe auf die gesamte Landwirtschaft durch das Sensibilisieren der Verbraucher. Wirtschaftlich äußerst sinnvoll kann es ebenfalls sein, auf dem Schulbauernhof bestehende Räumlichkeiten der Öffentlichkeit als Empfangsstrukturen zugänglich zu machen. Die Nachfrage nach attraktiven Räumlichkeiten für Seminare und Konferenzen, Familien- und Betriebsfeiern im ländlichen Raum ist in Luxemburg sehr groß, das Angebot dagegen relativ bescheiden.

Insgesamt muss man unterstreichen, dass dem Landwirt im Arbeitsfeld „Schule auf dem Bauernhof“ ein großes Maß an Engagement und Idealismus, aber auch an pädagogischem Know-How abverlangt wird. Mit dem nötigen Invest an Aufwand, Motivation und Arbeitszeit kann es sich dabei aber um ein sehr interessantes und dankbares alternatives Standbein handeln.

Marc Fiedler

Reaktionen zu unseren Publikationen nehmen wir dankend entgegen. Für weitere Informationen zum behandelten Thema stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: Tel. 478-2599; marc.fiedler@ser.etat.lu (Marc Fiedler / SER-Division de la comptabilité et du conseil de gestion agricoles).